

# Parteiorganisation

## unterstützt

# Ingenieur-Praktikum F<sup>TM</sup>\* für Textiltechnik,

# Erferm<sup>9</sup>=n

aas der

## Ingenieursdiule

## für Textiltechnik,

Nach zwei Jahren Studium absolvieren die Studenten ihr 3. Studienjahr in sozialistischen Betrieben. Diese seit 1970 eingeführte Studienform stellte auch unserer Parteiorganisation an der Ingenieurschule für Textiltechnik in Forst größere Aufgaben. Gemeinsam mit dem staatlichen Leiter müssen wir sichern, daß das Studium der theoretischen Grundlagen mit den Problemen der sozialistischen Praxis verbunden und ein richtiges Verhältnis zwischen Theorie und experimentell-praktischer Tätigkeit der Studenten hergestellt wird.

Ein weiteres gemeinsames Anliegen war, daß der Lehrkörper den neuen politisch-ideologischen und fachlichen Anforderungen gerecht wird und daß die Schule mit den Betrieben eng zusammenarbeitet, um das Ausbildungsziel zu erreichen. Die Studenten sollen fest auf dem Boden der Weltanschauung der Arbeiterklasse stehen und in der Praxis auf ihrem Spezialgebiet so ausgebildet werden, daß sie nach dem Studium sofort im Betrieb wirksam werden können. Die Studenten sollen bereit sein, die entwickelte sozialistische Gesellschaft durch ihre Arbeit an der Schule und im Betrieb aktiv mitzugestalten.

Für die Gesamtbildung der Studenten trägt nach wie vor die Ingenieurschule die Hauptverantwortung. Bei der Einführung der neuen Studienform traten naturgemäß ideologische und organisatorische Probleme auf. Die Parteiorganisation als führende Kraft sammelte dabei viele Erfahrungen, über die wir hier berichten wollen.

### Klarheit über neue Studienform schaffen

Genosse Erich Honecker sprach auf dem VIII. Parteitag davon, daß in der Überzeugungsarbeit der Meinungs- und Gedankenaustausch unersetzlich sind. Das bestätigte sich, als wir Genossen darangingen, dem Lehrkörper (später dann auch den Studenten) die Notwendigkeit des einjährigen Praktikums zu erläutern.

Die meisten Lehrer begrüßten die neue Studienform und begründeten, daß dadurch in der Ausbildung der Studenten ein höheres Niveau und eine größere Wirksamkeit für die gesellschaftliche Praxis erreicht werden würden. Doch manche zweifelten daran, ob die Ausbildung der Studenten im Betrieb effektiver sei. Solche Auffassungen wurden von Genossen und Kolle-

## INFORMATION

ausgestaltet. In den Einrichtungen der Volksbildung gibt es durch die Zusammenarbeit mit den FDJ- und Pionierorganisationen gute Ergebnisse in der Zirkeltätigkeit beim Erlernen der russischen Sprache. Diese und andere Ergebnisse konnten wir erreichen, weil die Grundorganisationen unserer Partei den Grundeinheiten der DSF die notwendige Anleitung geben und alle Genossen im Geiste der

Freundschaft zur Sowjetunion ziehen.

Ich übersehe bei diesen Erfolgen nicht, daß es auch eine Reihe von Betrieben und Wohngebieten gibt, die es noch nicht verstehen, die DSF in die gesellschaftliche Arbeit einzubeziehen.

Ich möchte noch etwas sagen zu den Potenzen, die unsere Organisation hat und die zur Durchführung der Parteibeschlüsse genutzt werden müssen. So gibt es in der LPG Wiesenau bei der DSF-Gruppe einen Zirkel zur Auswertung der sowjetischen

Presse. Seiner Arbeit ist es zu danken, daß mit Hilfe der Schepilow-Methode, über die in der „Presse der Sowjetunion“ geschrieben worden war, höhere Abkalbeergebnisse und stabile Milcherträge gesichert wurden.

Mit dem Studium der sowjetischen Erfahrungen wollen wir den reichen Erfahrungsschatz der Sowjetunion zur allseitigen Stärkung unserer Republik nutzen.

Horst Pauli  
Kreissekretär der Gesellschaft  
für Deutsch-Sowjetische  
Freundschaft, Strausberg